

NACHRICHTEN

Keiko: Neue Hoffnung auf Freiheit

REYKJAVIK: Für den Schwertwal «Keiko», Star des Kinofilms «Free Willy», ist die Freiheit wieder einen Schritt näher gerückt. Seit vergangener Woche habe «Keiko» unter Aufsicht seiner Betreuer wieder Ausflüge ausserhalb des Geheges in Island unternommen und positiv auf die Gesellschaft von Argenossen reagiert, teilte die Organisation Ocean Futures am Sonntag mit. Die Gesellschaft organisiert die Wiedereingliederung des Orkas in die Freiheit.

Zwei Tote in den Schweizer Bergen

ZERMATT: Zwei junge Männer sind vergangenen Freitag in den Schweizer Bergen tödlich verunglückt. Ein 22-jähriger Alpinist aus der Slowakei stürzte laut der Walliser Kantonspolizei am Freitagmittag in der Matterhorn-Ostwand aus noch ungeklärten Gründen auf etwa 4200 Metern Höhe rund 800 Meter in die Tiefe. Etwa 300 Meter in die Tiefe gestürzt ist am Pilatus ein 21-jähriger Mann aus dem Kanton Luzern. Seine Leiche wurde nach aufwändiger Suche unterhalb des so genannten Bandweges auf Nidwaldner Gebiet gefunden und geborgen.

Stockhiebe nach Bordellbesuch

TEHERAN: Der Bordell-Besuch nahe Teheran hat für acht Mitglieder der iranischen Fussball-Nationalmannschaft ein schmerzhaftes Nachspiel: Sie wurden zu Stockhieben und anderen Strafen verurteilt. Zwei von ihnen hätten bereits 70 beziehungsweise 170 Schläge erhalten, erklärten am Sonntag Justizbeamte. Die Fussballer waren anhand von Videoaufnahmen identifiziert worden. Kurz nach der Zerschlagung von zehn Zuhälter-Ringen in der iranischen Hauptstadt wurden die Fussballer festgenommen.

Massenhochzeit

MADRAS: Mehr als tausend Mal «Ja» war am Sonntag in der südindischen Stadt Madras zu hören: Bei einer vom Bundesstaat Tamil Nadu organisierten Massenhochzeit liessen sich 1008 Paare trauen, wie Augenzeugen berichteten. In einer Zeremonie im hinduistischen Karumariamman-Tempel erklärte Provinz-Regierungschef Jayalalitha Jayaram die Paare zu Mann und Frau. Anschliessend wurden sie als Zeichen der Fruchtbarkeit mit Reis besielet.

Blick entschuldigt sich

Affäre Borer-Ringier: Einigung zwischen Ex-Botschafter und Verlagshaus

ZÜRICH: Verleger Michael Ringier hat sich mit Thomas Borer und seiner Ehefrau Shawne Fielding geeinigt. Ringier entschuldigt sich und zahlt dem Ex-Botschafter ein Schmerzensgeld für den Schaden, den er als Folge der Berichterstattung erlitt.

«Entschuldigung!» prangte vom Titelblatt des «SonntagsBlicks». In einem offenen Brief informierte Verleger Michael Ringier die Leserschaft über die aussergerichtliche Einigung. Ringier entschuldigte sich beim Ehepaar Borer für die Verletzung der Privatsphäre und die Bezeichnung «Lügenbotschafter».

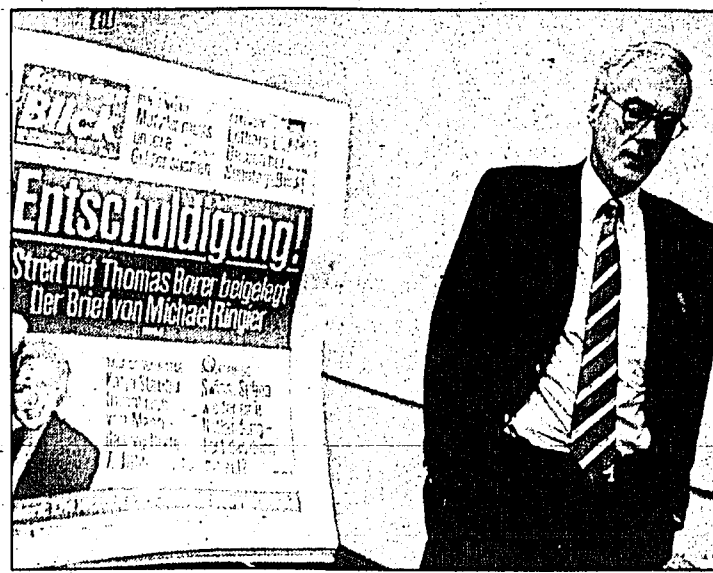
Der Verlag bezahlt ein Schmerzensgeld, über dessen Höhe Stillschweigen vereinbart wurde, wie Michael Ringier am Sonntag vor den Medien sagte. Borer kommentierte den Vergleich nicht. Die Behauptung, der Verlag habe immer wieder Schadenersatzzahlungen zahlen müssen, nahm der Ex-Bot-

schafter zurück. Borer bedauert, dass der Eindruck entstanden sei, Michael Ringier und seine Frau hätten Djamilé Rowe die bezahlten 10 000 Euro (rund 14 600 Franken) offeriert.

Ringier seinerseits betonte, die 10 000 Euro seien Rowe von der Berliner Korrespondentin zugesagt worden. Dabei handle es sich um eine «unstatthafte» Summe, die gegen die Hausregeln verstosse. Die üblichen Informationshonorare betrügen 500 bis 1000 Franken.

Der Präsident des Schweizer Presserates, Peter Studer, betonte am Sonntagabend gegenüber Schweizer Radio DRS, dass die Bezahlung von Informanten grundsätzlich nicht zulässig sei, weil dadurch der Informationsfluss und der Inhalt beeinträchtigt werden könne.

«Wir haben uns zu sehr in eine Version verbissen», bezeichnete es Ringier als Fehler, sich auf Rowes Aussagen verlassen zu haben. Er sehe die Geschichte seit ihrer zweiten eidesstattlichen Erklärung vor



Nachdem Botschafter Borer vom Blick erfolgreich abgèsagt wurde, entschuldigt das Boulevardblatt sich nun. Rechts im Bild Verleger Michael Ringier.

einer Woche anders. Für Ringier gehe es nicht um die Frage, ob Borer und Rowe eine Affäre gehabt hätten. Vielmehr wolle man die publizistische Verarbeitung und das journalistische Vorgehen intern abklären und die Konsequenzen daraus ziehen.

Die Schweizerische Volkspar-

tei (SVP) ihrerseits wiederholte am Sonntagabend in einem Communiqué die Kritik an Bundesrat Joseph Deiss. Ein Bundesrat, der sich von der Boulevardpresse instrumentalieren lasse, könne als Regierungsmitglied nicht ernst genommen werden, schrieb die SVP.

700 000 an Love Parade



Berlin: Rund 700 000 Raver haben am Wochenende in Berlin die 14. Love Parade gefeiert. Diese Zahl gaben die Veranstalter und die Polizei am Sonntag bekannt. Polizei und Veranstalter werteten die Veranstaltung als Erfolg. Trotz schwieriger Umstände in den Wochen vor der Love Parade seien erfreulich viele Menschen gekommen, sagte der Geschäftsführer des Veranstalters Planetcom, Ralf Regitz. Auch die Berliner Polizei war mit dem Verlauf der Veranstaltung zufrieden. Angesichts der Teilnehmerzahl sei erfreulich wenig passiert, hiess es.

Schliesserei

ZÜRICH: Bei einer Schiesserei in Zürich-Oerlikon ist am Sonntagnachmittag ein 32-jähriger Kroatier ohne festen Wohnsitz in der Schweiz schwer verletzt worden. Wie die Kantonspolizei Zürich am Abend berichtete, wurde er mit schweren inneren Verletzungen ins Spital gebracht. Gemäss Polizeibericht waren gegen 15.45 Uhr mehrere Männer bei einem Imbissstand an der Friesstrasse in Streit geraten. In dessen Verlauf flüchtete ein Mann Richtung Binzmühle-/Thurgauerstrasse, verfolgt von zwei oder drei andern Männern. Dabei fielen mehrere Schüsse.

Millionenbeute

STOCKHOLM: Drei Räuber haben in Schweden einen der bislang spektakulärsten Überfälle des Landes verübt. Die Männer erbeuteten am Flughafen von Stockholm mehrere Säcke mit Fremdwährung und Wertpapieren im Wert von rund 4,4 Mio. Euro. Die Räuber seien zur Tarnung mit einer gelb-blauen Uniform bekleidet gewesen, wie sie das Flughafenpersonal trägt. Damit hätten sie die Angestellten einer privaten Wachfirma überrascht, die die Geldsäcke mit einem Inhalt im Wert von rund 6,4 Mio. Franken gerade in ein Flugzeug laden wollten.

Flugzeug orientierungslos

FRANKFURT/MAIN: Beim schweren Unwetter vom vergangenen Mittwoch in Deutschland ist offenbar ein mit Raketen beladenes amerikanisches Militärflugzeug orientierungslos über das Rhein-Main-Gebiet geirrt. Die «Frankfurter Allgemeine Zeitung» (FAZ) berichtete am Wochenende, gemäss Angaben der US-Air Base in Ramstein seien bei einer Boeing 747-100 alle elektronischen Systeme ausgefallen. Eine Bestätigung für den Bericht war zunächst nicht erhältlich. Der Zeitung zufolge befanden sich an Bord Dutzende von Tonnen Waffen.

Stiere erwischten mehr als 300

Pamplona zieht Bilanz über Stiertreiben

PAMPLONA: Bei den traditionellen Stiertreiben in der nordspanischen Stadt Pamplona sind in diesem Jahr 341 Menschen verletzt worden, 40 von ihnen schwer.

12 Teilnehmer – einer mehr als im Vorjahr – aus den USA, Australien, Grossbritannien und Spanien wurden von den bis zu 700 Kilogramm schweren Bullen auf die Hörner genommen, wie die Behörden am Sonntag nach dem Ende des letzten Laufs mitteilten.

Die Zahl der Opfer ging damit im Vergleich zum Vorjahr um 106 zurück. Dies habe daran gelegen, dass entgegen der Erwartungen weniger Besucher gekommen seien.



Für 341 Menschen endete das traditionelle Stiertreiben von Pamplona mit Verletzungen.

Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

www.volksblatt.li